

Freche Dialogpredigt zum Schulanfang mit der Kirchenmaus

Thema: Lernen/ Vater unser

David: Wieder mal ist ein Jahr vergangen und es ist Schulanfangsgottesdienst.

Theophil: Cool, das ist doch das mit den Zuckertüten, oder?

David: Ja, genau.

Theophil: Hast du da auch eine für mich?

David: Jedes Jahr aufs Neue möchtest du eine Zuckertüte bekommen. Dabei gehst du doch gar nicht mehr in die Schule...

Theophil: Aber da sind immer so leckere Sachen drin, die ich ganz dringend brauche.

David: Das glaube ich dir gern. Aber eigentlich sind die Zuckertüten nur für die Kinder da, die neu in die Schule kommen. Sag mal Theophil, bist du eigentlich gern in die Schule gegangen?

Theophil: Naja, teils teils... also ich mochte... die Pausen, aber das Lernen fand ich immer blöd!

David: Verstehe. Ich war auch nie so besonders gut darin Dinge auswendig zu lernen, außer Gedichte. Das konnte ich ganz gut.

Theophil: Ja, da reimt sich halt auch alles...

David: Wie geht es euch anderen hier, wenn ihr den Begriff LERNEN hört? Aha, ich sehe mannigfaltige Gesichtsausdrücke, einige lächeln, andere sind erschrocken, manche verdrehen die Augen, wieder andere wenden sich zum Gehen. Interessant, dass der Begriff Lernen bei uns so verschiedenen Emotionen auslöst. Interessanterweise sind das oft nicht unbedingt die besten SchülerInnen.

Theophil: Das findest du interessant? Für mich ist die Sache völlig klar, Lernen nervt!

David: Auch wenn ich verstehen kann, warum du das sagst, würde ich gern versuchen, dich in dieser Predigt vom Gegenteil zu überzeugen.

Theophil: Na, da bin ich ja mal gespannt.

David: Gut nehmen wir uns dazu doch mal einen Jünger von Jesus zu Hilfe.

→ *Bild von Jünger irgendwo aufhängen!*

Was meinst du? Findet er Lernen gut oder schlecht?

Theophil: Keine Ahnung, wahrscheinlich so mittelmäßig.

David: Zunächst einmal sollte gesagt werden, dass wir unser ganzes Leben lang lernen. Auch wenn die Schule ein Ort ist, der extra dafür gemacht ist. Denk z. B. mal zurück, als du noch eine kleine Kirchenmaus warst. Auch da hast du schon super wichtige Dinge für das spätere Leben gelernt. z.B. stehen, laufen oder reden.

Theophil: Und nicht zu vergessen - das Essen...

David: Stimmt feste Nahrung aufzunehmen mussten wir auch erst lernen. Und du warst dabei ein besonders vorbildlicher Schüler, oder Theophil?

Theophil: Ich habe einfach ein Talent, was das betrifft.

David: Wir können also festhalten, dass lernen nicht nur in der Schule stattfindet, oder?

Theophil: Ja, meinerwegen kannst du das gern so feststellen.

David: Am Beispiel des kleinen Babys können wir sogar gleich noch eine weitere wichtige Sache feststellen, und zwar, das Lernen wichtig ist. Stell dir nur mal vor, du könntest nicht reden oder laufen.

Theophil: Solange ich noch essen kann, ist alles gut!

David: Das heißt, unser Jünger hat schon einige Dinge gelernt, die er in seinem Leben gebrauchen kann.

> Neben Jünger einen Zettel mit den Worten: „Dinge, die ich brauche“ hängen

Theophil: Na gut. So wie die Dinge liegen, sehe ich ein, das Lernen wichtig ist. Aber deshalb macht es trotzdem noch keinen Spaß.

David: Kommt darauf an.

Theophil: Ach ja, worauf denn?

David: Auf einen weiteren Punkt: und zwar kann man unterscheiden zwischen Dingen, die man lernen soll und Sachen, die man lernen möchte.

Theophil: Aber ich möchte doch gar nix lernen?

David: Ach nein? Und was ist z. B. mit Kochen oder Backen?

Theophil: Das muss ich nicht lernen, das kann ich ja schon.

David: Du konntest das aber noch nicht immer. Es gab einen Tag in deinem Leben, an dem du dich dazu entschlossen hast, selbst etwas zu kochen und so hast du nach und nach kochen gelernt.

Theophil: Mag sein, aber ich habe das nur gemacht, weil die Nudeln gekocht besser schmecken als roh...

David: Siehst du? Du hast etwas gelernt und ohne dass es jemand von dir verlangt hat. Und so geht es jedem von uns, der ein Hobby hat. Oft mussten wir dazu erst mal die Grundlagen lernen und das haben wir gern gemacht, weil wir es wollten.

Auch unser Jünger hat vermutlich Dinge aus eigener Motivation gelernt. Vielleicht hat er sich fürs Fischen interessiert oder für Pflanzen. Vielleicht hat er gern Sport gemacht oder Karten gespielt... Man weiß es nicht. Eines ist aber klar, er hat sich für Gott interessiert. Deshalb folgt er Jesus und deshalb möchte er auch lernen, wie man richtig zu ihm betet.

> Neben Jünger einen Zettel mit den Worten: „Dinge, die ich lernen will“ hängen.

Theophil: Okay, na gut, sagen wir mal, dass Lernen Spaß machen kann, wenn man es gern möchte. Dann bleiben aber noch ganz viele Sachen übrig, die man lernen soll, ohne es zu wollen.

David: Du hast recht. Es gibt diese Sachen. Und mir ging es in der Schule auch oft so, dass ich Dinge lernen sollte, die ich nicht lernen wollte. Und manche davon habe ich nie wieder gebraucht...

Aber mir geht dazu ein Bild durch den Kopf, dass ich ganz cool finde. Stell dir mal ein Kind vor, das vor einem Regal steht und die ganzen Bücher darin betrachtet. Neugierig nimmt es eines davon heraus und fängt an zu blättern.

Schnell merkt es allerdings, dass dieses Buch total nutzlos ist, weil es keine Bilder enthält. Das Kind nimmt das nächste Buch heraus, mit dem gleichen Resultat. Man kann sagen, dass das Bücherregal samt seinen Büchern keinerlei Bedeutung für das Kind hat, oder?

Theophil: Ja, da gehe ich mit.

David: Und jetzt stell dir mal vor, das Kind lernt lesen. Wie wird es das Bücherregal jetzt anschauen.

Theophil: In der heutigen Zeit wahrscheinlich immer noch nicht...

David: Das kommt darauf an, wie gern das Kind liest... Aber die Tatsache, dass ein Gegenstand, der für einen bis dahin komplett nutzlos war, plötzlich Bedeutung bekommt, ist doch schon beeindruckend, oder? Theoretisch ist dieses Bücherregal nun zu einem Tor in fantastische Welten geworden.

Theophil: Beim Lesen stimme ich dir zu. Das sollte man können, aber es gibt auch Dinge, wo ich mich frage, wozu ich das brauche. Wozu z. B. braucht man Bruchrechnen im echten Leben? Der einzige Ort, an dem mir Brüche im echten Leben begegnen, ist das Krankenhaus...

David: Du hast ja wieder Beispiele drauf, Theophil... Aber ich sehe ein, dass es durchaus Dinge gibt, bei denen uns nicht klar ist, wofür wir sie brauchen oder wie wir sie erlernen sollen. Und genau für solche Fälle gibt es Lehrer.

Theophil: Hör mir auf mit Lehrern. Ich erinnere mich noch an Frau Dinkelmaier. Die immer in einer Lautstärke durchs Klassenzimmer gequiekt hat, das einem die Ohren geflattert haben. Wir sollten leise sein und aufpassen und alles, was sie erzählt, ist super wichtig...

David: Ja, solche Lehrer gibt es... Ich finde ja, ein Lehrer ist dann gut, wenn er die Schüler zum Lernen begeistern kann. Der Philosoph Heraklit hat einmal gesagt: „Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen.“ Das war ca. 550 Jahre, bevor Jesus lebte.

Theophil: Und dann kam Jesus.

David: Und auch er war ein Lehrer.

Theophil: Jesus war ein Lehrer?

David: Na klar, was würdest du denn sonst sagen?

Theophil: Gottes Sohn, Erlöser der Welt, Wunderheiler, Zimmermann, ...

David: Das mag alles stimmen, aber ein Lehrer war er auch. Der Jünger in unserem Beispiel ist mit der Bitte zu ihm gekommen „Herr, lehre mich beten.“

Theophil: Und Jesus hat ihnen gezeigt, wie es geht?

David: Ganz genau, die Jünger sind so etwas wie die Schüler von Jesus. Sie wollten wissen, wie Gott ist. Aber da das mit Gott und dem Himmel und dem Glauben manchmal nicht so leicht zu erklären ist, hat Jesus oft Vergleiche benutzt. Er hat Dinge benutzt, die die Menschen kannten, um ihnen etwas zu erklären, das sie nicht kannten. In der Bibel nennt man so etwas Gleichnis.

Theophil: Aber oft haben die Menschen ihn doch trotzdem nicht verstanden...

David: Deshalb hat er etwas gemacht, das ihn zu einem wirklich ausgezeichneten Lehrer macht.

Theophil: Ach ja? Und was?

David: Er hat den Menschen gezeigt, wie Gott ist, indem er es ihnen vorgelebt hat. Diesem Beispiel haben die Jünger versucht zu folgen und diesem Beispiel versuchen wir bis heute zu folgen. Steht alles in der Bibel, aber dazu muss man lesen können ;)

Theophil: Das heißt ja, jeder könnte theoretisch ein Lehrer sein.

David: Genauso ist es auch. Jeder hat einzigartige Begabungen, Talente oder Verhaltensweise, von denen man lernen kann. Das ist ja das Tolle. Die Welt ist voller Lehrer.

Theophil: Was jetzt? Voller oder Lehrer?

David: Tu doch nicht so, als hättest du das nicht verstanden...

Natürlich gibt es Dinge, die man lernen muss, und nicht alles, was wir lernen, werden wir behalten. Aber es gibt auch ganz viel zu entdecken. Hunderte von Fähigkeiten warten darauf, erlernt zu werden und auch als Erwachsener lernt man nie aus.

Und deshalb wünsche ich euch für die Zukunft viel Neugier, Experimentierfreudigkeit und einen wachen Geist. Ihr werdet erstaunt sein, wozu ihr in der Lage seid. Wenn ihr neue Dinge lernt!

Unser Jünger hat von Jesus erfahren, wie man zu Gott beten kann. Es ist ein Gebet, das bis heute bekannt ist und wir werden es nachher noch sprechen. Trotzdem gibt es auch weiterhin noch viel für unseren Jünger zu lernen, genau wie für uns. Und dabei wünsche ich ihm euch und mir viel Spaß.

Amen

Hinweis: Das „Vater Unser“ sollte im weiteren Verlauf des Gottesdienstes noch einmal bewusst eingebunden werden evtl. Nochmal mit Rückbezug auf die Predigt ;)